
Die Waffenrüstung im historischen und biblischen Kontext

Bibelstunde zum Epheserbrief

Einleitung

Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Gewalten, gegen die Mächte, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die Geister der Bosheit in der Himmelswelt.

Epheser 6,12

Was muss Ephesus für eine Stadt sein, wenn die Gemeinde in Ephesus solch eine Warnung erhält?



Abbildung 1

Stadelmann schreibt:

Ephesus war berühmt für seinen Artemistempel, oder wie er bei den Römern genannt wurde, den Tempel der Diana. Von Ephesus aus wurde Okkultismus und Zauberei ins ganze römische Reich exportiert. Man könnte sagen: Ephesus war die Hauptstadt des Okkultismus im römischen Reich.

Das Ziel dieses Vortrages besteht darin den historischen und biblischen Kontext zu erarbeiten.

Historischer Kontext = Das geschichtliche Umfeld der Stadt.

Biblischer Kontext = Der biblische Zusammenhang, wie kam das Evangelium nach Ephesus, was berichtet uns die Bibel über Ephesus.

Diese Informationen sollen uns helfen, dass der Epheserbrief lebendig wird. Wir verstehen die Herausforderungen jener Zeit besser und können die biblischen Aussagen über die Waffenrüstung korrekt deuten. Einen grundlegenden Ansatz gibt es zum Verständnis der Bibel:

Wir müssen zuerst verstehen was die Schrift den ersten Empfängern sagen wollte und erst anschliessend können wir den Sprung in die Gegenwart tun. Erst wenn du weisst, was Gott den Ephesern sagen wollte, kannst du auch wissen, was er dir sagen will.



Abbildung 2

I. Paulus in Ephesus

A. Besuch auf der zweiten und dritten Missionsreise

Die Gemeinde in Ephesus geht auf die missionarischen Reisen des Paulus zurück. Im Frühjahr 52 reiste er von Korinth nach Ephesus.

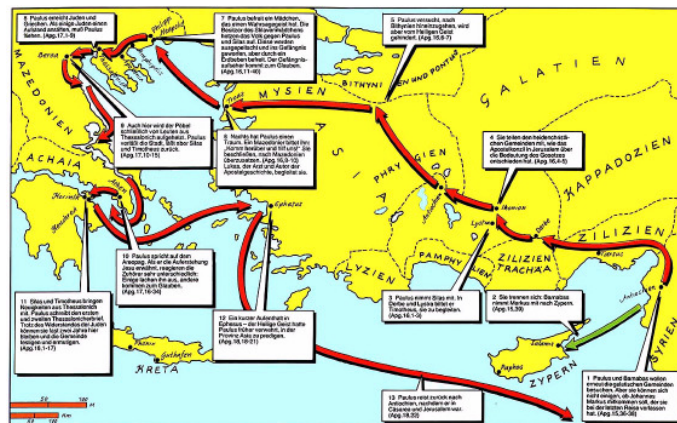


Abbildung Nr. 3

Apostelgeschichte 18,18-21:

Nachdem aber Paulus noch viele Tage dageblieben war, nahm er Abschied von den Brüdern und segelte nach Syrien ab und mit ihm Priscilla und Aquila, nachdem er sich in Kenchreä das Haupt hatte scheren lassen, denn er hatte ein Gelübde.

Sie kamen aber nach Ephesus, und er ließ jene dort zurück; er selbst aber ging in die Synagoge und unterredete sich mit den Juden.

Als sie ihn aber baten, daß er längere Zeit bleiben möchte, willigte er nicht ein, sondern nahm Abschied von ihnen und sagte: Ich werde, wenn Gott will, wieder zu euch zurückkehren. Und er fuhr von

Ephesus ab.

Für Paulus war die Zeit für Ephesus nicht gekommen.

Im Herbst 52 kommt Paulus wieder nach Ephesus und bleibt bis zum Sommer des Jahres 55 in Korinth. Zuerst predigt er drei Monate lang in der Synagoge. Nach der Ablehnung dann zwei Jahre lang im Saal des Tyrannus. Ephesus wird während diesen seinem Stützpunkt für die Missionsarbeit. Er schreibt diverse Briefe von Ephesus aus.

Hier ein kurzer Einblick in die Tätigkeit in Ephesus:

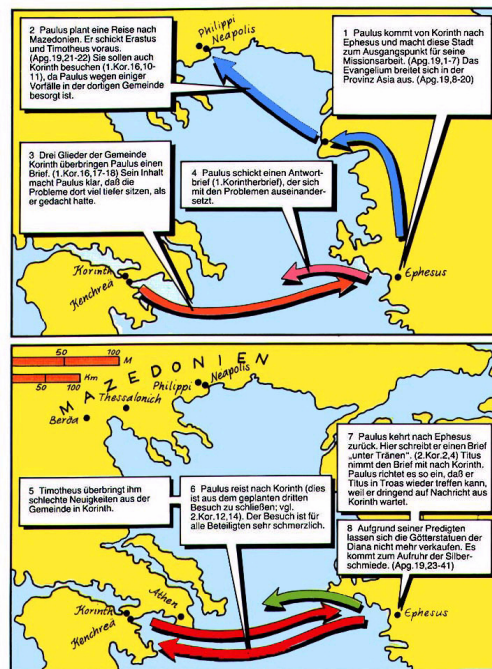


Abbildung 4

B. Der Epheserbrief

1. Zeit und Ort

Wann schrieb Paulus den Epheserbrief? Vermutlich etwa im Jahr 62.

Wo befand sich Paulus zur Zeit der Abfassung? In der Gefangenschaft in Rom. Es gibt jedoch auch Gründe, die für eine Abfassung in Cäsarea sprechen.

2. Anlass

„In seiner Gefangenschaft war Paulus durch Epaphras über die Lage in Kolossä orientiert worden (Kol 1,7ff.). Dass dabei nicht nur die positiven Seiten des Gemeindelebens zur Sprache kamen, sondern auch die Probleme, ist leicht vorzustellen. Irrlehrer bedrohten nämlich die Gemeinde.

Als Paulus gegen Ende der 3. Missionsreise Timotheus in Ephesus zurückgelassen hat, gibt er ihm im 1. Timotheusbrief (den ich in diese Zeit datiere) die Anweisung, gegen falsche Lehrer vorzugehen, die gesetzliche asketische Lehren vertreten (1. Tim 1,3-7; 1. Tim 4,1-3), die der Apostel als eine „fälschlich sogenannte Gnosis“ bezeichnet (1. Tim 6,20).

Auch in Kolossä treten jetzt Lehrer auf, die auf Feste, Neumonde, Sabbate sowie Speisegebote großen Wert legen und die respektvolle Verehrung von Engelmächten fordern (s. Kol 2,16-23).

Gegen diese falsche „Philosophie“ (Kol 2,8) schreibt Paulus den Kolosserbrief, in dem er Christus als die Antwort auf die Herausforderungen der falschen Lehrer darstellt.

Aber auch die übrigen Gemeinden jenes Erweckungsgebietes der 3. Missionsreise liegen ihm am Herzen. Gegen die Ausbreitung der falschen Lehre muss vorgesorgt werden.

Und so verfasst Paulus den „Epheserbrief“ als ein vorbeugendes Rundschreiben an die Christen in all diesen Städten. Leser, die den „Epheserbrief“ verstanden haben und sich daher der heilsgeschichtlichen Stellung der Gemeinde, ihrer direkten Beziehung zu Christus als dem Haupt seines Leibes sowie der rechten Einordnung der geistlichen „Mächte“ bewusst sind, werden sich durch die falschen Lehren nicht beeinflussen lassen. Diesen Hintergrund wird unsere Auslegung des Epheserbriefes beständig im Auge behalten müssen.

Der zur gleichen Zeit von Tychikus mitgebrachte Philemonbrief ist ein empfehlendes Begleitschreiben für die Rückkehr des entlaufenen und inzwischen zum Glauben gekommenen Sklaven Onesimus. Für ihn setzt sich Paulus bei Philemon ein und erbittet in dem kurzen Schreiben eine gnädige und brüderliche Aufnahme für Onesimus“ (Stadelmann 1993:19f).

II. Kultureller und okkultur Hintergrund von Ephesus

A. Die Bedeutung von Ephesus

1. Die Stadt Ephesus

„Ephesus war einer der grössten Städte im römischen Weltreich mit etwa 250.000 Einwohnern. Es nannte sich stolz: Die erste und grösste Metropole Kleinasiens“ Blatt 2002:31)

„Stadt in Lydien an der Westküste Kleinasiens, an der Mündung des Flusses Kaystros gelegen. Ephesus hatte schon eine lange Geschichte hinter sich, als es unter den Römern zur Hauptstadt der Provinz Asia wurde. Es lag am Hauptweg von Rom nach Osten.

Durch ein Erdbeben in der Zeit des Kaisers Tiberius wurde die Stadt schwer heimgesucht. Später führte die Versandung des Hafens zum Rückgang der Stadt, Ephesus verfiel und ging schließlich unter. Seine Ruinen liegen in der Nähe des Dorfes Ayasuluk (verderbt aus griech. hagios theologos = heiliger Theologe; damit ist der Apostel Johannes gemeint, der nach altkirchlicher Tradition als das Haupt der kleinasiatischen Gemeinden gilt und in Ephesus vermutlich seinen Hauptsitz hatte).

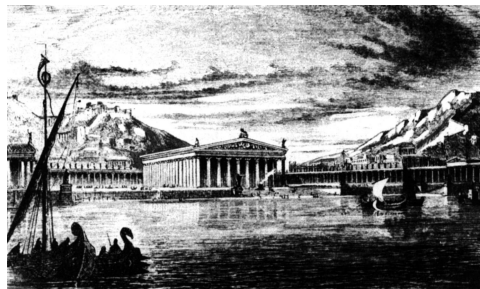
In ntl. Zeit war E. die bedeutendste Metropole Kleinasiens. Die Stadt atmete den Geist der spätgriech. internationalen Kultur und war mit Jerusalem und Athen eine der drei heiligsten Städte des Altertums. Mit dem Artemisium, dem Heiligtum der Artemis oder Diana, war E. zum Mittelpunkt östl. Mysterien-Kulte und asiat. Religionsausübung

geworden. Dieser Tempel, der ausgegraben wurde, gehörte zu den sieben Weltwundern. Auch das Fußstück des Standbildes der Göttin fand sich, darunter lagen kostbare Weihgaben als Bauopfer verborgen.

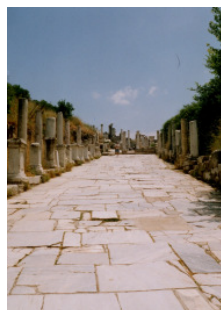
Nach ihrem Artemiskult trug die Stadt den Beinamen neokoros = Tempelbewahrerin (Apg 19,35; LÜ: Hüterin), ein Ehrentitel, der durch röm. Senatsbeschluß einer Stadt verliehen wurde, die zu Ehren des Kaisers einen Tempel errichtete und Spiele veranstaltete. Auch die Ruine des Theaters von E. (Apg 19,29) ist erhalten. Es bot mit seinen 66 Sitzreihen über 24000 Menschen Platz.

Z. Zt. des Paulus E. durch einen Senat und eine Volksversammlung, die ein Stadtschreiber (Apg 19,35; LÜ: Kanzler) leitete, verwaltet. Dieser Staatsbeamte hatte auch die Aufsicht über die Bank der Stadt, die im Tempel untergebracht war. Paulus besuchte E. zweimal, zuerst von Korinth aus im Frühjahr 52n.Chr. (Apg 18,18) und dann von Herbst 52 bis Sommer 55. Zunächst predigte er drei Monate in der Synagoge. Als er dort aber auf Ablehnung stieß, trennte er sich mit den Jüngern von den Juden und redete nun zwei Jahre lang täglich im Lehrsaal des Tyrannus (Apg 19,8-10). Vermutlich ist P. auch noch ein drittes Mal in E. gewesen (vgl. 1Tim 1,3)“ (Rienecker 1988:347)

2. Die Bauwerke von Ephesus¹



Artemistempel



Strasse von Ephesus

¹ Diese Bilder wurden alle über www.google.ch gefunden. Auf keinem der Bilder ist nach meinen Abklärungen ein Copyright.



Celsus Bibliothek



Theater von Ephesus

B. Der Okkultismus in Ephesus²

1. Allgemein³

Ephesus ist die Hauptstadt des Okkultismus im römischen Reich. Bruce Metzger schreibt in einem Aufsatz über Paulus und die Magier:

"Von allen griechisch-römischen Städten war Ephesus, die drittgrößte Stadt des römischen Reiches, bei weitem diejenige, die am stärksten Magier, Zauberer und Scharlatane aller Art angezogen hat."

Wenn man ins Neue Testament schaut, merkt man etwas davon. Als Paulus nach Ephesus kommt, begegnet ihm das Okkulte gleich in geballter Weise.

Apostelgeschichte 19,19⁴ ist davon die Rede, dass in Ephesus Zauberbücher im Wert

² Die Hauptlinie dieses Abschnitts stammt aus dem Artikel von Helge Stadelmann „Kampf gegen die unsichtbare Welt“.

³ Eine Zusammenfassung von Adolf Novak zu Ephesus:

a. Mittelpunkt sittenloser Riten. Die Priester waren Eunuchen. Der 'weinende' Philosoph Heraklit behauptete, die Tempelsitten seien schlimmer als das Verhalten der Tiere; die Einwohner Ephesus müßten alle ertränkt werden. Das sei auch der Grund, weshalb er nie lächle. Prostitution war ein wesentliches Element des Götzendienstes.

b. Das Asylrecht war an den Tempel gebunden. Verbrecher, die den Tempel erreichten, waren sicher vor Verfolgung. Somit mehrte sich die Zahl der Kriminellen. Tacitus meinte dazu: Ephesus leiste dem Verbrechen Vorschub und nennt es Götterverehrung.

c. Hier wurden auch die „Ephesus-Briefe“ verkauft: Zauberbücher, als Amulette getragen, die die Erfüllung eines jeden Wunsches garantierten. Zum Alltag der Stadt gehörten Geisterbeschwörungen in verschiedenster Form.

von 50.000 Tageslöhnen verbrannt wurden. Allein die Menschen, die zum Glauben kamen, hatten derart viel Zaubertexte, dass sie diesen immensen Geldbetrag wert war. In den Versen vorher blickt man in die Synagoge von Ephesus. Da ist von jüdischen Exorzisten die Rede, Söhnen eines gewissen Skevas, die dort mit ihren Beschwörungsformeln versuchten, Dämonen zu bannen.

Sie erlebten, wie diese Geister kehrt machten, und sie, die Exorzisten, unbekleidet aus dem Haus fliehen mussten. Schon diese beiden Episoden in Apostelgeschichte 19 zeigen uns etwas von dem, was wir auch aus Inschriften und von griechischen Schriftstellern wissen: Ephesus war das Zentrum des Okkultismus in der damaligen Zeit. Und genau dort baut Christus seine Gemeinde.

2. Die Zaubertexte

Es gab die so genannten *ephesia grammata* die sogenannten ephesischen Zettel, wenn man das so übersetzen will. Das waren Zaubertexte, kleine Schutzzaubertexte, beschrieben mit magischen Bannsprüchen. Dieser Schutzzauber sollte gegen dämonische Mächte wirken, die einen krank machen oder sonst wie schaden wollen. Seit dem 4. Jahrhundert vor Christus, so bezeugt es eine Inschrift von Kreta, gab es diese Zaubertexte. Und durch die Jahrhunderte hindurch werden sie immer wieder in der griechischen Literatur erwähnt.

3. Der Artemiskult

Noch ein Wort zu dem Artemis-Kult in dem Tempel, der eines der sieben Weltwunder der Antike darstellte. Dieser Kult der Artemis oder Diana von Ephesus war hochgradig okkult. Artemis galt neben der griechischen Göttin Hekate und Selena als eine der Göttinnen der Unterwelt. Artemis war für die Totengeister zuständig.

Sie war sozusagen die Gespenstergöttin, zu deren Gunsten die Leute im Amphitheaterstundenlang schrien: "Groß ist die Artemis der Epheser!". Nach Pausanias, einem griechischen Schriftsteller, war sie damals die meistverehrte Göttin in Asien. Einmal im Jahr strömten die Pilger für einen Monat zu den so genannten Artemisia-Feiern nach Ephesus. Und dann nannte man diese Artemis: "Die, die den höchsten Thron hat", die Retterin, die Herrin der Welt, die Königin des Kosmos. Die "Größte", die "Höchste", die "Mächtigste".

Mit all diesen Bezeichnungen, die das Neue Testament zum Teil für Christus verwendet, hat man diese Gespenstergöttin verehrt.

Prochorus überliefert ein heidnisches Gebet aus jener Zeit: "O, große Artemis der Epheser, hilf! Zeige deine Macht an diesem jungen Mann, der gestorben ist. Denn alle Epheser wissen, Männer wie Frauen, dass alle Dinge von dir regiert werden, und dass große Machttaten durch dich geschehen." Artemis galt als mächtiger als alle Dämonen und Totengeister. Deswegen hielt man ihren Zauber für besonders wirksam. Solch einen Zauber brauchte man, damit der einem notfalls diese Totengeister und Dämonen vom Leibe



⁴ Viele aber von denen, die vorwitzige Künste getrieben hatten, trugen die Bücher zusammen und verbrannten sie vor allen; und sie berechneten ihren Wert und kamen auf fünfzigtausend Silberdrachmen.

halten konnte. Auch ein Fruchtbarkeitszauber und die Astrologie gehörten zum Artemis-Kult. Die Artemis wird oft mit den Tierkreiszeichen um den Hals abgebildet.

Noch einiges zu dem Tempel: „Mit seinen gewaltigen Ausmassen (150m x 70m x 20m) und Hunderten von prostituirenden „Priesterinnen“ stand hier die Sittenlosigkeit in der Hochblüte“ (Blatt 2002:32).

4. Zusammenfassung

Ephesus war wirklich ein Zentrum des Okkultismus. Und jetzt stellen wir uns vor: Da stand dieses Weltwunder, der Tempel der Gespenstergöttin. Und irgendwo in einem Privathaus, das ursprünglich vielleicht der Laden von Priszilla und Aquila gewesen war, versammelte sich die kleine Hausgemeinde von Ephesus. Dort waren Tausende, die Magie betrieben, hier die Wenigen, die Jesus verehren.

III. Die geistliche Herrschaft der Gemeinde

„Gerade für Ephesus war die Waffenrüstung bedeutsam, erlebten doch die Mächte der Finsternis dort eine gewaltige Niederlage!“ (Blatt 2002:31).

In Epheser 2,4-6 steht geschrieben:

Gott aber, der reich ist an Barmherzigkeit, hat um seiner vielen Liebe willen, womit er uns geliebt hat, auch uns, die wir in den Vergehungen tot waren, mit dem Christus lebendig gemacht- durch Gnade seid ihr errettet!

Er hat uns mitauferweckt und mitsitzen lassen in der Himmelswelt in Christus Jesus.

Dies ist das Entscheidene! Christus hat die Macht der Finsternis gebrochen. An dem können sich die Epheser und auch wir festhalten. In Epheser 1,15-19 steht geschrieben:

Deshalb höre auch ich, nachdem ich von eurem Glauben an den Herrn Jesus und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört habe, nicht auf, für euch zu danken, und ich gedenke eurer in meinen Gebeten, daß der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater der Herrlichkeit, euch gebe den Geist der Weisheit und Offenbarung in der Erkenntnis seiner selbst.

Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr wißt, was die Hoffnung seiner Berufung, was der Reichtum der Herrlichkeit seines Erbes in den Heiligen und was die überschwengliche Größe seiner Kraft an uns, den Glaubenden, ist, nach der Wirksamkeit der Macht seiner Stärke.

Die überschwängliche Macht Gottes sollen wir in allen Herausforderungen des Lebens vor Augen halten. In dieser Kraft dürfen wir leben. In dieser Kraft Schritte im Glauben wagen.

Abschliessen wollen wir unseren Abend mit dem letzten Worten von Christus an die Epheser - **Offenbarung 2,1-7:**

Dem Engel der Gemeinde in Ephesus schreibe: Dies sagt der, der die sieben Sterne in seiner Rechten hält, der inmitten der sieben goldenen Leuchter wandelt:

Ich kenne deine Werke und deine Mühe und dein Ausharren, und daß du Böse nicht ertragen kannst; und du hast die geprüft, die sich Apostel nennen und es nicht sind, und hast sie als Lügner erkannt; und du hast Ausharren und hast vieles getragen um meines Namens willen und bist nicht müde geworden.

Aber ich habe gegen dich, daß du deine erste Liebe verlassen hast.

Denke nun daran, wovon du gefallen bist, und tue Buße und tue die ersten Werke! Wenn aber nicht, so komme ich dir und werde deinen Leuchter von seiner Stelle wegrücken, wenn du nicht Buße tust.

Aber dies hast du, daß du die Werke der Nikolaiten haßt, die auch ich hasse.

Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Gemeinden sagt! Wer überwindet, dem werde ich zu essen geben von dem Baum des Lebens, welcher in dem Paradies Gottes ist.

Quellen

- Blatt, Helmut, 2002: Stark im Glauben. Gesegnet zum Sieg. 1. Auflage. Marburg: Franke.
- Braune, Karl, 1875: Die Briefe St. Pauli an die Epheser, Kolosser, Philipper. Theologisch-homiletisches Bibelwerk. Zweite vielfach veränderte Auflage. Bielefeld und Leipzig: Velhagen und Klasing.
- Hahn, Eberhard, 1996: Der Brief des Paulus an die Epheser. Wuppertaler Studienbibel. Ergänzungsfolge. 1. Auflage. Wuppertal: R. Brockhaus.
- Hunter J., Leckie A., 1989: Galaterbrief, Epheserbrief. Was die Bibel lehrt. Band 9. 1. Auflage. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler.
- Novak, Adolf: Einleitung Pastoralbriefe. <http://www.efg-ditzingen.de/Ausleg%20Tim.doc> [Stand: 12. Februar 2008]
- Rienecker, Fritz, 1988: Lexikon zur Bibel. 1. Jubiläumsausgabe. Wuppertal: R. Brockhaus.
- Stadelmann, Helge, 1993: Epheser-Brief in Bibel-Kommentar. Band 14. 1. Auflage. Neuhausen-Stuttgart: Hänssler.
- Stadelmann, Helge: Der Kampf gegen die unsichtbare Welt.
- Stott, John, 2001: Die Botschaft des Epheserbriefes. 1. Auflage. Nürnberg: Verlag für Theologie und Religionswissenschaft.

Abbildungen

Abbildung 1:

<http://picturesfromturkey.com/images/47000%20Turkey%20Turkie%20Stadium%20Site%20Of%20St%20Paul%20Preaching%20To%20The%20Ephesians.jpg> [Stand: 12. Februar 2008]

Abbildung 2:

[http://www.lavistachurchofchrist.org/Pictures/Treasures%20of%20the%20Bible%20\(Illustrated%20Passages\)/images/scan0038.jpg](http://www.lavistachurchofchrist.org/Pictures/Treasures%20of%20the%20Bible%20(Illustrated%20Passages)/images/scan0038.jpg) [Stand: 12. Februar 2008]

Abbildung 3: Jenkins, Simon: Karten zur Bibel. 1. Auflage. Giessen: Brunnen. Seite 114.

Abbildung 3: Jenkins, Simon: Karten zur Bibel. 1. Auflage. Giessen: Brunnen. Seite 116.

Abbildung 5: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b7/Artemis_Ephesos.JPG [Stand: 12. Februar 2008]